

gen. Theaterstücke und Opernaufführungen, immer wieder unterschiedliche Deutungen beschäftigen die Menschen bis heute und nicht nur am Ort des Geschehens. Taufende Gemeinden können heute noch damit in Verbindung gebracht werden, denn Entgleisungen geistlicher Bewegungen hat es immer gegeben – bis in unsere Tage. Kunst und Kitsch liegen dicht bei einander – auch in den Nachwirkungen jenes „einzig-artigen“ Ereignisses.

Manfred Bärenfänger

**150 Jahre Niederländisch-reformierte Gemeinde zu Elberfeld**, (hg. im Auftrag des Presbyteriums der Niederländische-reformierten Gemeinde Elberfeld von Klaus van Bürck und Heinrich Lüchtenborg), Foedus Verlag Wuppertal, 360 S.

Im Raum der Evangelischen Kirche in Deutschland nimmt die Niederländisch-reformierte Gemeinde Wuppertal (NRG) eine ganz eigene Stellung ein. 1847 gegründet und seither ganz und gar eigenständig hat sie doch nach außen in mindestens zwei Richtungen eine große Bedeutung.

Zum einen waren verschiedene Prediger dieser Gemeinde gleichzeitig auch Dozenten an der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal. Zu nennen sind Alfred de Quervain (1896–1968) oder Otto Bückmann (1893–1969). Zum anderen sind aus der NRG sehr viel mehr Prediger hervorgegangen als aus anderen Gemeinden. Leider gibt es bis heute noch keine Liste mit allen entsprechenden Namen. Besonders viele von ihnen zog es in die reformierte Grafschaft Bentheim, wo sie nach 1900 durch ihre Predigt, die Sünde und Rechtfertigung betonte, wesentlichen Anteil hatten an der späteren Annäherung zwischen den dortigen Reformierten und Altreformierten.

War schon der erste Prediger der Gemeinde, Hermann Friedrich Kohlbrügge (1803–1875) ein überaus begnadeter Prediger und Schriftsteller, so haben viele seiner Nachfolger ihm darin nachgeeifert. Die Schriften von Alfred de Quervain etwa haben noch immer große Bedeutung. Fast alle „lehrenden Ältesten“ (Pastoren) der Gemeinde haben kleinere oder größere Bücher oder Broschüren verfasst. Kohlbrüggens Predigten wurden sogar stenographiert. Sie sind vielfach in deutscher und niederländischer Sprache in Buchform erschienen. Noch heute gibt es eine große Gruppe von Anhängern Kohlbrüggens in den Niederlanden, die mit immer neuen Schriften und Aspekten hervortreten und sein Erbe streng und treu bewahren.

Die NRG hatte in ihren besten Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg über 1300 Glieder und zwei Prediger. Kirche und beide Pastorate wurden im Krieg völlig zerstört und viele Gemeindeglieder fanden den Tod. Heute gehören etwa 300 Glieder der Gemeinde an. 1943 bis 1967 fanden die Gottesdienste der Gemeinde in der Friedhofskapelle statt. Danach zog die Gemeinde in die Alte Reformierte Kirche an der Calvinstraße um, die von der Elberfelder reformierten Gemeinde gegen Entgelt zur Mitbenutzung zur Verfügung gestellt wurde. Mit dem Umbau und der Erweiterung der alten Friedhofskapelle in 1989 liegt hier jetzt das kirchliche Zentrum der NRG. In den letzten Jahren ist in direkter Nachbarschaft auch ein Pastorat mit mehreren Wohnungen und ein schöner Archivraum entstanden.

Das Archiv der NRG ist im Zweiten Weltkrieg fast vollständig verbrannt. In den letzten Jahren bemüht sich ein vom Presbyterium gewählter Archivausschuss unter Vorsitz von Willi Simon um einen Neuaufbau und ist für alle Dokumente, Kopien und Bücher zur Geschichte der NRG sehr dankbar. Archivar der Gemeinde ist seit 1998 Pfarrer em. Peter Merx, der ehrenamtlich mit weiteren Mitarbeitern aus der Gemeinde das Archiv betreut. In der Regel ist der Archivar mit zwei Mitarbeitern am Montagvormittag im Archiv anwesend, es empfiehlt sich jedoch für evtl. Besuche eine Voranmeldung (Tel. 0202/459 71 07).

Neben vielen Heften und Schriften über Kohlbrügge und die NRG ist jetzt aus Anlass des 150jährigen Gründungsjubiläums ein neues umfangreiches Buch erschienen. Klaus van Bürck und Heinrich Lüchtenborg haben es herausgegeben unter dem Titel „Niederländisch-reformierte Gemeinde zu Elberfeld 1847–1997“. Das Buch umfasst 360 Seiten und kostet 40,- DM.

1983 schlossen die Niederländisch-reformierte Gemeinde Wuppertal-Elberfeld und die Ev.-altref. Kirche in Niedersachsen miteinander eine Vereinbarung. Sie regelten darin ihre Zusammenarbeit auf Synodalverbands- (damals Klassis) und Synodalebene und erklärten, das Ziel sei eine noch weitergehende Gemeinschaft und Zusammenarbeit. (Der vollständige Text der Vereinbarung findet sich in Beuker; Umkehr und Erneuerung 1988,421.) Die altreformierte Klassis Grafschaft Bentheim tagte im September 1989 in Wuppertal, der Synodalverband im März 2000.

Drei Jahre nach dem Jubiläum ist nun im Frühjahr 2000 der lange angekündigte Band zum 150-jährigen Jubiläum der NRG erschienen. Vorträge und Predigten des Gedenkjahres umfassen etwa ein Drittel des Werkes. Auf weiteren über hundert Seiten finden sich die Biographien der „Diener am Wort“ der Gemeinde. „Anfänge“, Liedgut und „frühe ökume-

nische Beziehungen“ runden das Bild ab. Eine schöne Zusammenfassung gibt Jörg Schmidt in seinem „Zum Geleit“ des Buches:

„Sonntagmorgens, kurz vor 10 Uhr. Erstaunlich viele Autos fahren für diesen Wochentag, für diese Uhrzeit, die Katenerberger Straße hinauf. Aber schon nach 500 Metern wird es wieder ruhiger. Die meisten sind abgebogen, in eine Einfahrt, die zur Straße kaum erkennen läßt, was sich dahinter verbirgt. Wer, neugierig geworden, den Autos folgt, findet sich plötzlich auf einem kleinen Parkplatz wieder. An dessen Ende steht ein kleines Kirchengebäude mit Gemeindesaal. Rechts vom Gebäude schließt sich ein kleiner Friedhof an. Und etliche, einander offensichtlich gut bekannte Wuppertalerinnen und Wuppertaler sind auf dem Weg in ‚ihre‘ Kirche, auf dem Weg zum Gottesdienst.“

Nun sind ja weder kleine Kirchengebäude noch Friedhöfe in Wuppertal etwas Besonderes. Aber die Gemeinde, die sich hier zum Gottesdienst trifft, schon – nicht nur nach eigenem Verständnis.

Da ist eine lebendige, reformierte Gemeinde, die sich selbst trägt, die selbständig ist, die nicht zur Landeskirche gehört. Seit der Gründung vor 150 Jahren sorgen die Mitglieder der Gemeinde dafür, daß alles seine Ordnung hat: daß da ein Prediger ist, der ihnen am Sonntag die Bibel auslegt; daß da ein Kirchengebäude ist, samt Gemeindesaal, um darin zusammenkommen zu können; vor allem aber: daß Menschen da sind, die sich am Sonntag treffen zum Gottesdienst.

Und da ist dieser ganz eigene Friedhof. Ein großes Stück Rasen, darin eingelassen die Grabplatten mit den Namen der Verstorbenen. Und an jeder so gekennzeichneten Grabstätte ein Rosenstrauch. Mehr nicht. Keine „Denkmale“, die vom Ruhm der Toten künden sollen. Kein Blumenmeer, das oft mehr über das schlechte Gewissen der Lebenden aussagt, als über echte Trauer. Schlicht ist das Wort, das paßt. Schlicht und – nicht nur, wenn die Rosen blühen – schön, auch wenn es vielleicht schwer fallen mag, einen Friedhof „schön“ zu nennen.

Da ist die Niederländisch-reformierte Gemeinde Wuppertal (früher hieß es natürlich: Elberfeld), die 1997 150 Jahre bestand. Eine Gemeinde, die weiß, daß sie angewiesen ist auf die Gemeinschaft mit den anderen Gemeinden und Kirchen in Wuppertal. Eine Gemeinde, die aber auch weiß, daß die anderen angewiesen sind auf sie, auf ihre Eigenart, Prägung und Geschichte.

Im Jahre 1835 wurde unter König Friedrich Wilhelm III. durch eine „Königliche Kabinettsordre“ eine neue Kirchenordnung in Kraft gesetzt und für den sonntäglichen Hauptgottesdienst eine neue Gottesdienstordnung („Agende“) für alle Gemeinden verbindlich gemacht.

In der reformierten Gemeinde Elberfeld kam es daraufhin zum sogenannten „Agendenstreit“, in dessen Folge sich eine protestierende Minderheit bildete, die „Protestanten von 1835“. Ihr Anliegen war es, die Herrschaft des Staates über die Kirche entschieden zurückzuweisen und bei der gewohnten Kirchenordnung und Gottesdienstform zu bleiben. Diese „Protestanten“ waren es dann auch, die die Keimzelle der späteren Niederländisch-reformierten Gemeinde bildeten.

Allerdings dauerte es noch zwölf Jahre, bis sie als eine neue Gemeinde anerkannt wurden. Nach dem Erlaß des Königlichen Religionspatentes vom 30. März 1847 fand sie unter König Friedrich Wilhelm IV, ihre rechtliche Anerkennung. Ihre Konstituierung geht auf den 18. April 1847 zurück. Diese wurde rechtlich wirksam am 28. April 1847 durch den Austritt derer aus der Landeskirche, die die Konstitutionsakte unterzeichnet hatten. König Friedrich Wilhelm IV. war es auch, der der Gemeinde den Namen „niederländisch-reformiert“ gab. Obwohl es sich um eine deutsche Gemeinde handelt, geschah dies in Erinnerung an die früheren niederländisch-reformierten Flüchtlingsgemeinden. Zudem war der erste Pastor der Gemeinde und Erstunterzeichner der Konstitutionsakte, Dr. Hermann Friedrich Kohlbrügge, ein Niederländer.

Mit Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen erinnerte sich die Gemeinde im April 1997 ihrer bewegten Geschichte. So referierte ... Walter Herrenbrück, der Landessuperintendent der Ev.-reformierten Kirche, zum Thema „Nach Gottes Wort reformiert! Ermutigendes für eine reformierte Gemeinde in der Stadt“. ... Milan Opocenský, der Generalsekretär des Reformierten Weltbundes ... hielt ... im Rahmen der „Reformierten Konferenz Bergisches Land“ einen Vortrag zum Thema „Wozu sind wir berufen?“ ...

Sonntagmorgen, gegen 10 Uhr. Vielleicht finden bald noch mehr den Weg in die Katernberger Straße 61, zum Gottesdienst der „Niederländisch-reformierten Gemeinde Wuppertal“.

Das Jubiläumsbuch ist Pastor i.R. Dirk van Heyst aus Ommen gewidmet. „Er hat sich um die Erforschung von Leben und Werk Dr. H.F. Kohlbrüggens und der Geschichte unserer Gemeinde in besonderer Weise verdient gemacht“, schreiben die Herausgeber Klaus van Bürck und Heinrich Lüchtenborg. Der Band enthält eine Reihe von Grußworten zum Jubiläum, unter anderem vom jetzigen Bundespräsidenten Johannes Rau, 1997 noch Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen. Die jetzt veröffentlichten Predigten und Vorträge zum Jubiläum stammen von Peter Bukowski, Hermann Schaefer, Gerhard Boeddinghaus, Ernst Peter Lan-

gen, Heinrich Baarlink, Milan Opocenský, Walter Herrenbrück und Jörg Schmidt.

Benjamin G. Locher, Gottfried W. Locher, Maarten den Admirant, Heinrich Lüchtenborg, Paul Gerhard Langenbruch und Albrecht Boecker haben die Biographien der zehn verstorbenen Gemeindepastoren geschrieben. Peter Merx, evangelisch-lutherischer Pfarrer i.R., gelegentlicher Prediger in der NRG und seit 1998 ihr Archivar hat Artikel über „die preußische Agende von 1834“, die ausgebombte Kirche in der Deweerthstraße sowie über den Psalmengesang und die Gesangbücher beigetragen. Wolfgang Heinrichs, einer der besten Kenner freikirchlichen Lebens im Tal der Wupper, beschreibt „Die Anfänge der Niederländisch-reformierten Gemeinde und ihr soziales Engagement“. Auch werden ehemalige Beziehungen der Gemeinde in die Tschechei dargestellt.

Der Band enthält rund 50 zum Teil bisher unveröffentlichte Fotos aus Geschichte und Gegenwart der NRG, zudem 19 Bilder der Autoren und Herausgeber. Eine Zeittafel der NRG von Willi Simon und eine Liste ihrer Diener am Wort sowie ihrer Kirchmeister runden das Bild ab. Das Buch kann bestellt werden bei H. Lüchtenborg, Burgunderstr. 41c, 42285 Wuppertal, Tel. 0202 44 60 61.

Hinweisen möchte ich auch auf die Reihe der Hefte zur Geschichte der NRG, die zur Zeit im DIN A 4 Format herausgegeben wird. Erschienen sind bislang: Heft 1, Peter Merx, Die alte Niederländisch-Reformierte Kirche in der Deweerthstraße, 6 S., 6 Photos; Heft 2, Peter Merx, Die preußische Agende von 1834 als Auslöser für die Gründung zweier selbständiger Gemeinden in Elberfeld und deren Gesangbücher, 26 S. incl. Dokumentenanhang; Heft 3, Peter Merx, „Israel soll blühen unter Rosen“ – Der Friedhof der Niederländisch-reformierten Gemeinde in Elberfeld, ca. 45 S. mit Photos und Dokumentation. Herausgeber und Bezugsadresse für alle Hefte: Archivausschuß NRG, Katernberger Str. 61, 42115 Wuppertal.

Gerrit Jan Beuker

*George R. Beasley-Murray, Die christliche Taufe. Eine Untersuchung über ihr Verständnis in Geschichte und Gegenwart.* Mit einem Geleitwort von Uwe Swarat. R. Brockhaus Verlag Wuppertal 1998<sup>2</sup>, 546 S.

„Sämtliche Probleme des schwierigen, viel erörterten, recht unterschiedlich beurteilten Taufkomplexes werden erneut in historischer, exegetischer